

Der Übergang über die Beresina rieb den Rest vollends auf. In wilder Hast stürzte alles auf die 2 unter unendlichen Mühen hergestellten Brücken; Tausende wurden erdrückt, Tausende ertranken in den eisigen Fluten, die übrigen wurden gefangen. Nach dem Übergange hatte Napoleon noch 8000 Soldaten. Die Große Armee war vernichtet.¹⁾ —

Aber nun ließ sich der deutsche Volkszorn nicht länger zügeln. Man drängte den König Friedrich Wilhelm III. zu einer That. So schloß er denn zunächst mit Alexander von Rußland ein Bündnis, und am 17. März 1813 erließ er von Breslau aus den berühmten Aufruf „an mein Volk.“²⁾ Die Wirkung dieses Aufrufs war über alle Massen großartig. Alle Stände und Lebensalter, Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen wetteiferten mit einander, ihr Kräfte zur Rettung des Vaterlandes darzubringen. Wie vor einem Gewitter war es vorher in Deutschland gewesen. Denn still im Herzen hatten die Vaterlandsfreunde ihren Schmerz hüten müssen, überall lauerten französische Aufpaffer. Aber jetzt ging allen Herz und Sinn auf, und die Brust war wie von schwerem Alpdruck erlöst. Wer die Waffen tragen konnte, der meldete sich zu den Freiwilligencorps (das berühmteste wurde vom Major Lützow³⁾ befehligt), wer es nicht vermochte, der spendete Geld, Schmuck- oder andere Werthsachen. Friederike von Schmettau, die Tochter eines pensionierten Majors, hatte nichts als ihr schönes Haar. Oft war es schon gelobt worden, und man hatte es ihr ablaufen wollen. Jetzt schnitt sie es ab und brachte den Erlös für die Freiwilligen dar. Wer von dieser hochherzigen That hörte, der wollte ein Andenken an das edle Mädchen haben. Da kaufte man das Haar zurück, machte daraus Ringe, Ketten und anderen Hieraat und löste daraus 139 Thaler. Ehegatten brachten ihre goldenen Trauringe. Man tauschte sie ihnen um gegen eiserne mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen 1813.“ Ach, daß Königin Luise, der edle Schutzgeist in der Zeit der Schmach, diese Tage erlebt hätte! Indes handelten andere edle Frauen in ihrem Sinne, traten zur Pflege der Kranken und Verwundeten zusammen und walteten späterhin in Krankenhäusern und Lazarethen in liebevoller Thätigkeit. Am Geburtstage der vereinigten Königin stiftete Friedrich Wilhelm III. den Orden des Eisernen Kreuzes als Sporn für die Tapfern.⁴⁾ —

Die verbündeten Monarchen suchten zunächst den König Friedrich August von Sachsen zum Beitritte zu bewegen. Doch Dankbarkeit für die Gunst, die ihm Napoleon erwiesen hatte (welche?) und Besorgnis vor der Rache des immer noch Gewaltigen hielten ihn leider von der Sache des Vaterlandes fern. Er stellte dem französischen Kaiser sein Land, seine Truppen und Festungen zur Verfügung. Darum wurde auch Sachsen der Schauplatz des Krieges. Dieser begann nun sofort. In den Schlachten bei Groß-Görschen und Bautzen behielten zwar die Franzosen noch die Oberhand, aber das sahen sie bald, daß jetzt die preussischen Truppen

¹⁾ Oberstufe, S. 171—173. ²⁾ a. a. D., S. 173. ³⁾ a. a. D. S. 176.

⁴⁾ a. a. D. S. 174.